

Magisterstudiengang

Vorlesung

PROF.DR. WOLFGANG SCHULZE

Grundzüge der Sprachwissenschaft

2-stündig,

Mo 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 014,

Beginn: 15.04.2013, Ende: 15.07.2013

In dieser Vorlesung werden die wichtigsten theoretischen und methodischen Grundlagen sowie Aufgabenstellungen sprachwissenschaftlichen Arbeitens, Analysierens und Argumentierens vorgestellt. Den Studierenden soll anhand ausgewählter Beispiele ein Überblick über die Dimensionen des Faches gegeben werden, wobei den aktuellen Paradigmata 'Funktionalismus' und 'Kognitivismus' ein besonderer Stellenwert zukommt. Diskutiert werden in diesem Zusammenhang in einem ersten Block (1.-4. Sitzung) Grundfragen der Beziehung von 'Sprache' zur Biologie des Menschen, zum 'Denken', zur 'Kultur' und zu sozialen Größen, ebenso, wie über Annahmen zur Evolution von Sprache als Spezifikum der species humana und die Frage der 'Sprachvielfalt' berichtet wird. In diesem Block werden auch immer wieder Momente einer Geschichte der Sprachwissenschaften angesprochen. In einem zweiten Block (5.-11. Sitzung) sollen die zentralen deskriptiven Bereiche sprachlicher Systeme aus einer vor allem typologischen Perspektive heraus besprochen werden, also Phonologie, Morphologie, Morphosyntax, Morphosemantik, Syntax, Semantik und Pragmatik. In einem dritten Block (12.-14. Sitzung) werden historische Momente angesprochen, d.h. es wird der Frage nachgegangen, wie Sprachen sich in der Zeit verändern und was die verändernden Faktoren sind (Sprachwandel, Sprachkontakt usw.).

Arbeitsform: Vorlesung

Nachweis: BA HF AIS: Die Vorlesung schließt, **kombiniert mit dem Vertiefungskurs**, mit einer Modulprüfung ab (Klausur, 60 min, benotet). Diese Prüfung ist zugleich Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP) im Sinne der BA-Satzung. Im Fall des Nichtbestehens kann sie einmalig zum nächsten Termin wiederholt werden.

BA HF AVL (P 9.0.14, P 9.0.15): Die Vorlesung schließt, **kombiniert mit dem Vertiefungskurs**, mit einer Modulprüfung ab (Klausur, 60 min, bestanden / nicht bestanden). Im Fall des Nichtbestehens kann sie einmalig zum nächsten Termin wiederholt werden.

B.A.-Nebenfach SLK:

Diese Veranstaltung entspricht in WP 3 dem Kurstyp „Themen der Linguistik: a/c/e/g“ (WP 3.0.1/3/5/7). Sie erhalten 3 ECTS, wenn Sie entweder eine Klausur (45-90 Min.) schreiben oder eine mündliche Prüfung (15-30 Min.) ablegen oder ein Thesenpapier (4.500-9.000 Zeichen) oder Übungsaufgaben (3.500-7.000 Zeichen) fertigen. Die Prüfung muss benotet sein. Die Wahl der Prüfungsart liegt beim Dozenten.

Sie müssen diese Veranstaltung mit dem dazugehörigen Vertiefungskurs kombinieren!

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13053

Grundkurs und Proseminare

KATHARINA GEIGER

Vertiefung Syntax

2-stündig,

Mi 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 9, 101,

Beginn: 17.04.2013, Ende: 17.07.2013

In diesem Kurs werden folgende Aspekte der Syntax vertieft behandelt:

- Kognitive Syntax

Was wissen oder ahnen wir davon, wie Syntax im Gehirn verarbeitet wird?

Welche Verbindung besteht zwischen Syntax und anderen kognitiven Leistungen?

- Theoretische Syntax

Leider gibt es „keine syntaktische Theorie, die empirisch und konzeptuell so zufriedenstellend wäre, dass sie von der Forschergemeinschaft als Grundlagentheorie akzeptiert werden könnte.“

(Pafel 2011, S. 3) Nun ist es nicht nur unbefriedigend, bei der reinen Deskription stehen zu bleiben – wenn man nicht den Anspruch auf die einzige Wahrheit hat, ist es auch spannend zu erkennen, wie kontrovers und doch wechselseitig beeinflusst die verschiedenen Syntaxtheorien sind. Ein kleiner Einblick in die formalen Theorien auf der einen Seite und in die kognitiv-funktionalen Theorien auf der anderen Seite soll diese Faszination vermitteln.

- Typologische Syntax

Ein wichtiges Ziel ist, immer wieder aufzuzeigen, wie unterschiedlich syntaktische Strukturen in den Sprachen der Welt wirken. Wie funktioniert Agreement in romanischen und in Bantu-Sprachen? Wie analysiert man Fragesätze im Tlingit und in Kwa-Sprachen?

Leistungsnachweis: Übungsblätter

Arbeitsform: Proseminar

Literatur:

Jürgen Pafel: Einführung in die Syntax. Grundlagen – Strukturen – Theorien. Stuttgart: Metzler 2011

Andrew Carnie: Constituent Structure. Oxford University Press 2010

Ina Bornkessel-Schlesewsky, Matthias Schlewsky: Processing Syntax and Morphology. A Neurocognitive Perspective. Oxford University Press 2009

Nachweis: BA HF AIS: Die Vertiefung wird zusammen mit der Vorlesung Syntax abgeprüft. Siehe dort.

BA HF AVL: Die Vertiefung wird zusammen mit der Vorlesung Syntax abgeprüft. Siehe dort.

BA NF ,Sprache, Literatur, Kultur“: Diese Veranstaltung entspricht WP 3.0.14/16/18/20. Sie erhalten 3 ECTS, wenn Sie entweder eine Klausur (30–60 Min.) schreiben oder eine mündl. Prüfung (15–30 Min.) ablegen oder ein Thesenpapier (3.000-6.000 Zeichen) oder Übungsaufgaben fertigen. Die Prüfung muss benotet sein. Die Wahl der Prüfungsart liegt beim Dozenten.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013, Belegfrist

Seminaranmeldung [VVZ]: 11.02.2013 - 22.02.2013, Abmeldung [VVZ]: 17.04.2013 - 16.06.2013

Belegnummer: 13056

N. N.

Vermittlungskompetenz II: Wissenschaftliches Schreiben

2-stündig,

Fr 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 103,

Beginn: 19.04.2013, Ende: 19.07.2013

Ziel der Übung ist, sich in der Kunst, wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben, zu verbessern. Im Rahmen der Übung verfasst jeder Teilnehmer eine wissenschaftliche Hausarbeit und legt sie in ihren Konzeptions- und Entstehungsphasen den übrigen Teilnehmern zur Diskussion vor. Die Thematik dieser Hausarbeit kann - und sollte im Regelfall - dem Rahmen einer diessemestrigen Lehrveranstaltung entnommen sein und kann auf dem evtl. dort vorgelegten Thesenpapier aufbauen. Dies sind z.B. im Rahmen des BA-Studiengangs die Lehrveranstaltungen P 7.0.1. - P 7.0.4 oder P 11.2.1 - P 11.2.4. Auch die Bachelorabschlussarbeit kann Thema sein.

Die Übung ist für Studierende des BA-Studiengangs Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft verpflichtend. Studierenden der auslaufenden Magisterstudiengänge wird sie dringend empfohlen.

Arbeitsform: Übung

Nachweis: BA HF AIS:

Hausarbeit 10.000-15.000 Zeichen, benotet. 3 ECTS.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13065

DR. CHRISTOPH WIRSCHING

Sprachtypologie und Kognition II

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 114,

Beginn: 17.04.2013, Ende: 17.07.2013

Ziel dieser Veranstaltung ist, typologische und kognitive Argumentation fallspezifisch miteinander zu verknüpfen.

Dafür sind in diesem Semester zwei umfangreiche Fallstudien vorgesehen:

1. Die tongaische Sprache und Gesellschaft ist nach Bennardo (2009) tief beeinflusst durch ein kognitives Grundprinzip, nach dem der Sprecher in den Hintergrund gestellt und ein zentraler Referenzpunkt außerhalb des Sprechers gewählt wird. In der ersten Hälfte des Proseminars wird exemplifiziert, wie sich dieses - für uns ungewohnte - kognitive Grundschemata auf verschiedenste Bereiche der tongaischen Sprache auswirkt wie Raumdarstellung, Tempus, Possession, Verwandtschaftsbezeichnungen und Kasus.
2. Die zweite Hälfte des Semesters werden wir uns mit der Reflexivität und Reziprozität in den Bantu-Sprachen auseinandersetzen. Aus der Logik der Bantusprachen heraus werden morphologische, semantische und syntaktische Prinzipien erarbeitet, die sich von den entsprechenden eurozentrischen Prinzipien (der sog. Bindungstheorie) deutlich unterscheiden. Dabei ist zu klären, welche Verbindung in diesem Fall zwischen der typologischen Variation und der kognitiven Basis besteht.

Arbeitsform: Proseminar

Literatur: Giovanni Bennardo: Language, Space, and Social Relationships. A Foundational Cultural Model in Polynesia. Cambridge University Press 2009

Assibi A. Amidu: Reflexives and Reflexivization in Kiswahili Grammar. Köln: Köppe 2004

Assibi A. Amidu: Reflexive and Reciprocal Syntax Revisited. Apologia for Internal Evidence in Kiswahili. Köln: Köppe 2011

Daniel Büring: Binding Theory. Cambridge University 2005

Juvénal Ndayiragije: Théories linguistiques et réciprocité en Chichewa: la leçon du Kirundi. In:

Patrick Sauzet, Anne Zribi-Hertz (éd.): *Typologie des langues d'Afrique & Universaux de la grammaire*, Volume 1, Paris: L'Harmattan 2003, S. 169-210

Nachweis: BA HF AIS:

Klausur (60 min) oder Thesenpapier (ca. 4.500 Zeichen). Die Prüfung wird mit "bestanden / nicht bestanden" bewertet. 3 ECTS.

Es kann eine weiterführende Hausarbeit geschrieben werden, die in der Übung "Vermittlungskompetenz II" eingebracht und dort bewertet wird. Siehe dort.

Spezielle Vorgaben: Siehe unter "Kommentar"

B.A.-Nebenfach SLK:

Diese Veranstaltung entspricht in WP 3 dem Kurstyp „Begleitkurs zu Themen der Linguistik m/n/o/p“ (WP 3.0.14/16/18/20).

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13068

Hauptseminare / Seminare

PROF.DR. WOLFGANG SCHULZE

Kategorien der Sprache II

2-stündig,

Do 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 103,

Beginn: 18.04.2013, Ende: 18.07.2013

Dieses Seminar behandelt diejenigen Kategorien der Sprache, die die Strukturen und die schematischen Semantiken von ‚einfachen Äußerungen‘ (*einfachen Sätzen*) steuern. Ein ‚einfacher Satz‘ kann definiert werden als ein Ensemble von sprachlichen Zeichen, das über eine bedeutungsrelevante strukturelle Matrix systematisiert (relationiert) wird und eine Ereignisvorstellung (i.w.S.d.W.) des Sprechers symbolisiert. Typischerweise beinhaltet eine solche Ereignisvorstellung die Inbeziehungsetzung einer Objektvorstellung mit einer anderen Objektvorstellung, wobei die Inbeziehungsetzung über einen ‚Relator‘ erfolgt, der die Ereignisvorstellung in ihrer abstrakten Struktur repräsentiert. Sprachlich drückt sich diese Matrix aus in der Reihung von Nominalphrasen [NP] (Objektvorstellungen oder ‚Referenten‘) und Verbalphrasen [VP] (Relatoren). In den Sprachen der Welt finden sich nun sehr heterogene, aber typisierbare Verfahren, um die Beziehungen zwischen diesen Einheiten ebenso explizit zu machen (Kotext) wie die Einbettung von der Ereignisvorstellung an sich oder ihrer Teile z.B. in Wissens-, Gedächtnis- oder Erfahrungszusammenhänge (Kontext). Hierdurch ergeben sich sehr Teil recht unterschiedliche Welten der Kategorisierung dieser Einheiten, die zumindest zum Teil historisch auf der Konventionalisierung des sprachlichen Ausdrucks von sozialen und kulturellen Mustern einer Sprechergemeinschaft beruhen. Andererseits finden sich aber auch sehr generelle Kategorien, die vermutlich in Universalien der sprachlichen (und außersprachlichen) Kognition beruhen. Typische kategoriale Dimensionen stellen auf der Satzebene z.B. Kasus (morphologisch, lexikalisch, syntaktisch), Kongruenz (Agreement), der Tempus/Aspekt/Modus-Cluster, Diathesen oder pragmatische Muster dar. Diese sich häufig gepaart mit einer weitergehenden Kategorisierung der von solchen Dimensionen erfassten lexikalischen Einheiten, etwa Numerus, Genus/Klasse oder – beim Verb – Transitivitätsgradierungen. eine besondere Rolle spielen lexikalische Großkategorien, die sich als ‚Wortarten‘ etablieren können.

In der Veranstaltung sollen die hier angedeuteten Kategorien anhand einer Vielzahl von Beispielen aus typologisch signifikanten oder exemplarischen Sprachen in ihren Grundzügen herausgearbeitet, bewertet und in Beziehung gesetzt werden zu den zwei zentralen Erklärungsgrößen ‚Varianz kognitiver Universalien‘ (*Cognitive Linguistics*) und Konventionalisierung ‚lokaler‘ (partikularer) Sprachpraktiken (*Cultural Linguistics*). Ausgangspunkt wird eine funktionale Sprachtypologie sein, wie sie sich etwa im Rahmen einer *Basic Linguistic*

Theory (R. Dixon) artikuliert. Die Studierenden sollen so auf der einen Seite relevante Werkzeuge zur typologischen Beschreibung und Zuordnung basaler linguistischer Gegebenheiten erlernen, wie sie sich in der Praxis ‚einfacher Sätze‘ äußern. Auf der anderen Seite sollen sie über das Technische hinaus Kenntnisse dahingehend erwerben bzw. vertiefen, wie diese Daten in eine kategorielle Systematik von Sprache(n) eingebettet werden können und wie sich diese Systematik erklären lässt.

Arbeitsform: Seminar

Nachweis: MA CCL:

siehe P 1.1 “Aktuelle Theorien in der Linguistik”.

MA-Profilbereich (WP CCL 1):

siehe WP CCL 1.1 “Aktuelle Theorien in der Linguistik”.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13488

PROF.DR. WOLFGANG SCHULZE

Kognitive Morphologie

2-stündig,

Mi 10-12 Uhr c.t.,

Dieses Hauptseminar widmet sich einer relativ jungen Betrachtungsart der Morphologie, die davon ausgeht, dass morphologische sprachliche Zeichen analog zu lexikalischen Zeichen über eine ‘Bedeutungsebene’ verfügen, die an konzeptuelle Verfahren der humanen Kognition angebunden werden können. D.h., es wird davon ausgegangen, dass morphologische sprachliche Zeichen ebenso (hier meist kategorielle) ‘Vorstellungen’ beinhalten wie lexikalische Einheiten. Morpheme sind demnach nicht einfach nur Mittel der ‘Satzorganisation’ (o.ä.), sondern haben einen symbolischen Wert ‘an sich’, der über diverse Verfahren des blending usw. in Interaktion treten kann mit der Semantik assoziierter lexikalischer Einheiten ebenso wie mit syntaktischen sprachlichen Zeichen (als Ausdruck basaler schematischer Prozesse der Strukturierung von Ereignisvorstellungen). Zudem wird davon ausgegangen, dass morphologische sprachliche Zeichen auch unmittelbar Bezug nehmen können auf kognitive Prozesse (etwa Tempusmorpheme als Symbole der Zugriffsart auf Gedächtniseinheiten, als Symbole der Raumorientierung und Lokalisierung usw.). Hinzu treten z.B. Fragen der morphologischen Ikonizität, d.h. die Frage, ob die Form von Morphemen auch durch die konzeptuelle Seite strukturiert wird und umgekehrt, ob im Sinne einer Lautsymbolik ‘von der Form auf den Inhalt’ morphologischer Zeichen geschlossen werden kann, ebenso wie die Frage nach dem kognitiven Stellenwert von morphologischen Paradigmata. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Dimension der Grammatikalisierung ein, d.h. der Entwicklung von Morphemen aus Lexemen, womit zugleich untersucht werden soll, wie Grammatikalisierungsprozesse kognitiv-linguistisch modelliert werden können. Weiterhin soll der Frage nachgegangen werden, wie viel Morphologie in einer Sprache verbaut sein kann und warum nicht alle Sprachen der Welt über einen analogen morphologischen Apparat verfügen (morphologische Typologie).

Arbeitsform: Hauptseminar

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13489

Strukturkurse / Kernseminare

KWADJO DZIDULA EHUDOON SAMLA

Ewe II

2-stündig,

Fr 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 209,

Beginn: 19.04.2013, Ende: 19.07.2013

Ewe wird in den südlichen Teilen von Togo, Benin und Ghana gesprochen. Die Ewe-Sprache ist eine der meisterforschten Sprachen an der westafrikanischen Küste. Sie ist eine Tonsprache und weist in Wortbildung, Lexik und Syntax einige interessante grammatische Besonderheiten auf. Die Sprache entwickelt sich gerade in der Region zu einer lingua franca (Kommunikationssprache für Sprecher verschiedener Sprachen). Im Kurs werden wir uns an ungewohnte Laute heranwagen. Außer Sprachkenntnisvermittlung werden wir auch interkulturelle Sprachtrainings für Multiplikatoren und eine Vorbereitung auf Feldaufenthalte im Kulturkreis Westafrika durchführen. Wir werden uns Gedanken über das Schrift- und über das Tempus-System der Sprache machen. Der Kurs ist auch für Nicht-Sprachwissenschaftler geeignet.

Arbeitsform: Kernseminar

Literatur: Westermann, Diedrich (1939): Die Ewesprache in Togo. Berlin: de Gruyter.

Dzablu- Kumah, Simon Wellington (2006): Basic Ewe for foreign Students. Köln: Universität zu Köln (online).

Fiaga, Kwasi (1997) Grammaire Ewe. Lomé: Haho

Die nötigen Materialien für den Kurs sind erhältlich bei:

Unikopie München

Adalbertstr. 18

80799 München

Tel. 089 333363

Nachweis: Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

B.A.-Nebenfach SLK:

Diese Veranstaltung entspricht in WP 3 dem Kurstyp „Begleitkurs zu Themen der Linguistik m/n/o/p“ (WP 3.0.14/16/18/20). Sie erhalten 3 ECTS, wenn Sie entweder eine Klausur (30-60 Min.) schreiben oder eine mündliche Prüfung (15-30 Min.) ablegen oder ein Thesenpapier (3.000-6.000 Zeichen) oder ein Portfolio (3.000-6.000 Zeichen) fertigen. Die Prüfung muss benotet sein. Die Wahl der Prüfungsart liegt beim Dozenten.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13048

N. N.

Neuirisch

2-stündig,

Mo 12-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 209,

Beginn: 15.04.2013, Ende: 15.07.2013

Arbeitsform: Tutorium

Belegnummer: 13050

VASIF OZAN GÜLLE

Linguistische Beschreibung: Türkisch

2-stündig,

Di 10-12 Uhr c.t., Theresienstr. 41 (C), C 113,

Beginn: 16.04.2013, Ende: 16.07.2013

Information für Teilnehmer

Die Sitzungen in der letzten Juni- sowie die ersten zwei bis drei Juli-Wochen fallen aus. Diese Sitzungen werden an anderen alternativen Daten nachgeholt. Die genauen Daten werden später angekündigt.

Arbeitsform: Proseminar

Nachweis: BA HF *Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft (P 7.0.4):*

Klausur (60 Minuten) oder Hausarbeit (10.000 -max. 15.000 Zeichen) oder Thesenpapier (4.000 -max. 6.000 Zeichen).

Die Prüfungsform wird vom Dozenten festgelegt. Die Prüfung wird benotet. 3 ECTS.

B.A.-Nebenfach SLK:

Diese Veranstaltung entspricht in WP 3 dem Kurstyp „Begleitkurs zu Themen der Linguistik m/n/o/p“ (WP 3.0.14/16/18/20).

Online-Anmeldung: Abmeldung [VVZ]: 17.04.2013 - 16.06.2013, Hauptbelegfrist [VVZ]:

25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13061

PROF.DR. WOLFGANG SCHULZE

Udisch II

2-stündig,

Mi 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 110,

Beginn: 17.04.2013, Ende: 17.07.2013

Udisch (Udi) ist eine Sprache der südlichen (lezgischen) Gruppe der ostkaukasischen Sprachfamilie, die gegenwärtig noch von etwa 3.000 Menschen vornehmlich in der Ortschaft Nidsch (ni'ž) in Nordaserbaidschan, in der Ortschaft Oktomberi (Zinobiani) in Ostgeorgien sowie in diversen Diaspora-Gemeinde vor allem in Armenien, Russland und Kasachstan gesprochen wird. Als Abkömmling einer Dialekts einer Sprache der späten Antike bzw. des frühen Mittelalters in Nord- und Zentral-Aserbaidschan, der auch das jüngst entzifferte sog. Kaukasisch-Albanische als Dialekt zugeordnet ist, verfügt das Udische als einzige ostkaukasische Sprache über die längste dokumentierte Sprachgeschichte (seit dem 6. Jahrhundert). Das Udische stand seit der Antike in massivem Sprachkontakt u.a. mit dem (Alt)Armenischen und iranischen Sprachen Aserbaidschans, sowie später mit dem Azeri (oghusische Turk-Sprache und jetzt Staatssprache in Aserbaidschan), was zu einer erheblichen Umgestaltung der Typologie dieser Sprache geführt hat. Heute kann Udisch als eine der divergentesten Sprachen der ostkaukasischen Sprachfamilie beschrieben werden. Eine wesentliche Rolle in der Ausprägung des heutigen Udischen spielte die Zugehörigkeit seiner Sprecher seit dem 5. Jahrhundert zum Christentum (kaukasisch-albanische Kirche, später armenische bzw. georgisch-orthodoxe Kirche), eine Tradition, die sich bis heute erhalten hat.

Nachdem in der Veranstaltung "Udisch I" des Wintersemesters in die grundlegende Struktur des Udischen eingeführt worden war, soll in "Udisch II" eine vertiefte grammatische 'Autopsie' udischer Texte erfolgen (Volksmärchen, moderne Anekdoten aus Nizh,

Evangelien-Übersetzung), wobei das (historisch-)vergleichende Moment (in Bezug auf die Frage der Ausprägung grammatischer Formen des Udischen) ebenso im Vordergrund steht wie die Interpretation der Daten nach typologischen und kognitiv-linguistischen Gesichtspunkten.

Hinzu tritt eine ausführlichere Betrachtung des Kaukasisch-Albanischen, wobei hier auch der

Gang der Entzifferung der kaukasisch-albanischen Schrift (Gippert, Schulze et al. 2009) nachvollzogen werden soll.

Die Veranstaltung ist auch offen für Studierende des Magister-Studiengangs 'Allgemeine Sprachwissenschaft', doch wird von neu hinzukommenden Studierenden die Bereitschaft erwartet, sich selbstständig in die Grunddaten der Grammatik des Udischen einzuarbeiten (Daten hierzu unter 'Links').

Arbeitsform: Kernseminar

Nachweis: MA CCL (P 3.1):

Klausur (80 - 120 Min.) oder Hausarbeit (44.000 - 56.000 Zeichen)

oder 2 der folgenden Prüfungen:

Klausur (40 - 60 Min.) oder Hausarbeit (22.000 - 28.000 Zeichen) oder Thesenpapier (4.000 - 6.000 Zeichen) oder wiss. Protokoll über 2-stündige Veranstaltung oder 2 Übungsaufgaben mit Bearbeitungsdauer 2 x 120 Min. oder Poster DIN A 1 Schriftgröße Text Arial 40.

Die Wahl der Prüfungsform liegt beim Dozenten.

6 ECTS-Punkte.

MA-Profilbereich (WP CCL 2.1):

Das Kernseminar wird zusammen mit einem Aufbau- oder Zusatzkurs im folgenden Sommersemester in einer Modulprüfung abgeprüft. Mögliche Prüfungsformen sind:

Hausarbeit (66.000 - 84.000 Zeichen)

oder 3 der folgenden Prüfungen:

Klausur (40 - 60 Min.) oder Hausarbeit (22.000 - 28.000 Zeichen) oder Thesenpapier (4.000 - 6.000 Zeichen) oder wiss. Protokoll über 2-stündige Veranstaltung oder 2 Übungsaufgaben mit Bearbeitungsdauer 2 x 120 Min. oder Poster DIN A 1 Schriftgröße Text Arial 40

Die Wahl der Prüfungsform liegt beim Dozenten.

Die Modulprüfung ergibt 12 ECTS-Punkte.

6 ECTS-Punkte.

Online-Anmeldung: Hauptbelegfrist [VVZ]: 25.03.2013 - 04.04.2013

Belegnummer: 13487